SRD/ DG: MOVE ENER
A/
ACTION: CHÉANCE
CODE DOSSIER
C1 240613
A B C D E
DG ASS 00 01 SIAC
DGA DGA DGA
DBC DCDE DDE

Ref. Ares(2013) 478407 24/06/2013

STADT STRAUSBERG
DIE BÜRGERMEISTERIN

Stadt Strausberg – Postfach 1144 – 15331 Strausberg

Europäische Kommission
Generaldirektion Energie
Referat C.1 – Erneuerbare und CCS
Rue De Mot 24
1049 Brüssel, Belgien

Fachbereich: Bürgermeisterin
Fachgruppe:
Bearbeiter/In:
Telefon: (03341) 38 11 07
Telefax: (03341) 38 14 30
E-Mail:[1] buergermeisterin@stadt-strausberg.de
Aktenzeichen:
Datum: 10.06.2013

Beitrag der Stadt Strausberg zur konsultativen Mitteilung über die Zukunft von CCS in Europa [COM(2013) 180]

2010 hatte die Bundesanstalt für Geowissenschaften und Rohstoffe eine Liste von Orten zusammengestellt, die geologisch als CO2-Endlager in Frage kommen. Nachdem diese Liste von Greenpeace veröffentlicht wurde, mussten wir feststellen, dass sich auf dieser Liste sowohl Strausberg, als auch weitere Orte der näheren Umgebung Strausbergs befinden.
Unsere Stadt ist umgeben von mehreren Trinkwasserschutzgebieten, deren Schutz unsere wirtschaftlichen Aktivitäten einschränkt. Aus diesem Grunde haben wir uns intensiv nicht nur mit den Chancen sondern auch mit den Risiken von CCS auseinandergesetzt. Dies führte dazu, dass die Stadtverordneten aus Sorge um die Trinkwasserschutzgebiete mit Beschluss vom 31. März 2011 CCS für Strausberg abgelehnt haben und auch in Zukunft ablehnen werden.

In [MEMO/13/276] heißt es: *Darüber hinaus sollen die Meinungen der Interessengruppen darüber eingeholt werden, mit welchem politischen Rahmen am besten sichergestellt werden könnte, dass die Demonstration und Verbreitung der CO2-Abscheidung und - Speicherung ohne weitere Verzögerungen stattfinden kann...*

Hier nun unsere Meinung:

Im Zusammenhang mit CCS sehen wir folgende Probleme/Risiken:

1. wegen der riesigen CO2-Mengen ein erhebliches Unfallrisiko (CO2 ist schwerer als Luft und ab einer Konzentration von 8% tödlich)
2. Verunreinigung des Grundwassers und damit Gefährdung des Trinkwassers

[1] Die Abwicklung rechtsverbindlichen Schriftverkehrs über unsere E-Mail-Adresse ist nicht möglich

3. erhebliche Kosten (laut [MEMO/13/276] durchschnittlich 40 Euro je Tonne vermiedener CO2-Emissionen bei Kohlekraftwerken und 80 Euro je Tonne vermiedener CO2-Emissionen bei Gaskraftwerken sowie Kosten in nicht genannter Höhe für Transport und Speicherung)
4. zusätzlicher Primärenergieverbrauch für Abscheidung, Transport und Einlagerung
5. Es gibt keine Garantie, dass CCS dem Klima tatsächlich nützt. Im Gegenteil: Die Nachrichten über Erdbeben im Zusammenhang mit Fracking oder mit Geothermie lassen befürchten, dass Erdbeben auch im Zusammenhang CO2-Speicherung auftreten werden. Im Falle von Erdbeben ist die Dichtigkeit der Speicher nicht mehr gesichert. **Im Falle der Undichtigkeit der Speicher hätte CCS dann dem Klima geschadet statt genützt.**

Die CCS-Technik hat mit Klimaschutz nichts zu tun (was auch der deutsche Gesetzgeber erkannte und daher den „Klimaschutz" als Gesetzeszweck aus § 1 des Entwurfs des deutschen CCS-Gesetzes eliminierte). Vielmehr gilt, was der Konsultationsaufruf am Ende auch erklärt:
„Ziel ist, ... fossilen Brennstoffen ihren Platz im Energiemix der EU zu sichern."

Aber kann das ein verantwortbares Ziel europäischer Politik sein?

In einem sehr überschaubaren Zeitraum werden die fossilen Brennstoffe erschöpft sein (und vorher steigen die Preise ins Uferlose) – mit CCS schneller als ohne. Was kommt danach und wann beginnt die Zeit „danach"? Darüber entscheiden wir heute. Nicht nur die Notwendigkeit, den Klimawandel zu begrenzen, sondern die Energieversorgung selbst erfordert zwingend den Aufbau einer Vollversorgung durch erneuerbare Energien in nicht allzu ferner Zukunft – jedenfalls schneller, als eine neue (und teure) Generation von Wärmekraftwerken sich rentieren könnte. Dagegen würde der Umweg über eine temporäre Beibehaltung eines hohen Anteils fossiler Brennstoffe (und CCS) die Energiewirtschaft zu einem zweimaligen kostenintensiven Umbau zwingen (zunächst eine neue Generation von Wärmekraftwerken, später dann doch Umstieg auf Erneuerbare).

Vor der EU-Kommission stehen wichtigere Aufgaben als die Beschäftigung mit dem nicht zielführenden Thema CCS. Es muss alles daran gesetzt werden, das System erneuerbarer Energien rechtzeitig grundlastfähig zu machen. Das Potenzial an Wissen, Können und Vermögen muss für die Entwicklung bzw. Optimierung von Energiespeicherung, intelligentem Netzmanagement und Effizienz eingesetzt werden.

Wir fordern die EU-Kommission auf, auf zusätzliche Maßnahmen zur Durchsetzung von CCS in Europa zu verzichten und stattdessen in echten Klimaschutz zu investieren.

Elke Stadeler
Bürgermeisterin

Ronny Kühn
Vorsitzender der Fraktion
Die Linke

Steffen Schuster
Vorsitzender der Offenen Fraktion

Christel Kneppenberg
Vorsitzende der Fraktion der SPD

Thomas Weiske
Vorsitzender der Fraktion der CDU